

# M

## MEINUNG

### Tageskommentar

## Kanton muss Kante zeigen

**Olivier Berger**  
über die Diskussion  
zur Energiezukunft



Jahre-, sogar jahrzehntelang interessierte die heimische Energieproduktion nur mässig, kantonale wie nationale. Der Strom aus französischen Atommeilern, deutschen Gaskraftwerken und EU-subsidierten Nordsee-Windparks floss reichlich aus den Bündner Steckdosen. Und vor allem floss er billig. Ein Ausbau der Bündner Wasserkraft lohnte sich wirtschaftlich schlicht nicht. Projekte wie das Pumpspeicherkraftwerk am Lago Bianco auf dem Berninapass verschwanden in irgendwelchen Schubladen oder Archivkartons. Das Windrad in Haldenstein, so viel zu alternativen Energien im Kanton, dreht ohnehin einsam seine Runden.

Das lief gut bis zum Ukrainekrieg. Plötzlich ging das Gespenst einer Energiemangellage um. Erst sollte das russische Gas versiegen, dann stellte man verwundert fest: Auch Strom gibts weder in unbegrenzter Menge noch zum Nulltarif. Die Politik nahm sich des Themas an und verfiel in Betriebsamkeit. Und zwar in einer unseligen Mischung: Die einen zitterten davor, dass Produktionsmaschinen und Netflix mangels Elektrizität plötzlich stillstehen könnten. Die anderen wollten die Gunst der Stunde nutzen, um endlich den schon lange als lästig empfundenen Umweltschutz aushebeln zu können. Der Ständerat zimmerte eilig ein Gesetzespaket zusammen, das im Kern besagt: Wenn irgendwo Elektrizität erzeugt werden kann, müssen alle anderen Bedürfnisse hintanstehen.

Graubünden ist von der neuen Lust am Kraftwerksbau besonders betroffen. Weil es hier staubare Bergbäche und Hochebenen mit viel Sonne gibt. Um zu verhindern, dass Graubünden von der Ferienecke zum Kraftwerksstandort für den Rest der Schweiz wird, muss die Regierung genau hinschauen. Und sie muss klare Kante zeigen: Energieproduktion ja, aber nicht um jeden Preis beim Umweltschutz. Zumal beim Sparen und Isolieren noch viel Potenzial brach liegt.

Bericht Seite 5

@ Olivier Berger, stv. Chefredaktor  
olivier.berger@somedia.ch

### IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion** Reto Furter (Leiter Chefredaktion),  
Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung);

Mitglieder der Chefredaktion:  
Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,  
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion AG

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare,  
davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)

**Reichweite** 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

**E-Mail:** graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;  
nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch © Somedia

### 50 PROZENT

## Mut oder längst fälliger Schritt?

**Susanne Schmid\***  
über die Lohnungleichheit  
zwischen Kindergarten- und  
Primarschullehrpersonen



Als ich Anfang November 2022 die Zeitung öffnete, stockte mir der Atem. Schon der Titel des Artikels in der «Südostschweiz» klang verheissungsvoll: «Pontresina hebt Löhne der Kindergartenlehrpersonen an». Mit grossem Interesse las ich den Bericht von Pierina Hassler zur Lohnungleichheit. Was für eine Freude – in der ersten Bündner Gemeinde verdienen die Kindergartenlehrpersonen ab September 2023 gleich viel wie Primarlehrpersonen. Endlich! Ich setzte mich sogleich an den Computer und schrieb Nora Saratz, der Gemeindepräsidentin, eine E-Mail: «Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Mut für diesen Fortschritt und hoffe, dass noch weitere Gemeinden Ihrem Vorbild folgen und die Löhne der Kindergartenlehrpersonen endlich angleichen werden.» Ich freute mich so über den Entscheid von Pontresina. Und trotzdem stimmten mich meine eigenen Worte nachdenklich. Seit nunmehr 21 Jahren arbeite ich als Lehrperson, wovon

18 Jahre als Kindergartenlehrerin. Die Lohnungleichheit war für mich und meine Berufskolleginnen schon immer ein zentrales Thema.

Worauf gründet diese Lohnungleichheit? Was sind die Fakten? Es gibt sie schlicht nicht! Seit 2013 ist der Kindergarten im Schulgesetz aufgeführt, und mit dem Lehrplan 21 wurde der Kindergarten 2018 integrierter Bestandteil der elf Bildungsjahre der Volksschule. Er bildet zusammen mit der ersten und zweiten Klasse den 1. Zyklus unseres Schulsystems. Die Ausbildung zur Kindergartenlehrperson beruht auf einem Bachelorstudium, welches gemeinsam mit den Primarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule absolviert wird. Bei einem Vollpensum auf der Kindergartenstufe beläuft sich die Anzahl Unterrichtseinheiten pro Schulwoche auf 24 Stunden. In der Primarstufe sind es 28 Lektionen zu 50 Minuten, wobei zusätzlich eine Lektion als Klassenlehrperson vergütet wird. Die Klassenführung im Kindergarten wird jedoch nicht entschädigt. Einerseits besteht zu Unrecht eine Lohn Differenz, andererseits bilden die Löhne der Bündner Kindergartenlehrpersonen im Vergleich der Deutschschweizer Kantone das Schlusslicht.

Herr Regierungsrat Parolini hat uns im Juni 2022 versichert, die Löhne der Kindergar-

tenlehrpersonen «bei der nächsten Schulgesetzrevision» denen der Primarlehrpersonen anzugleichen. Wann diese Revision jedoch im Grossen Rat behandelt wird, weiss noch niemand. Umso mutiger von Pontresina, auf eigene Faust und ohne auf den Entscheid des Bündner Parlaments zu warten, die Löhne der Kindergartenlehrpersonen denen der Primarlehrpersonen anzugleichen.

Worauf warten die anderen Gemeinden? Zeigen die Fakten nicht klar auf, dass es selbstverständlich sein müsste und schon lange an der Zeit wäre, die Löhne anzugleichen? Ich erfülle dieselben pädagogischen Aufgaben wie meine Kolleginnen. Ich habe mit dem Bachelor of Arts in Pre-Primary Education einen gleichwertigen Abschluss und somit doch klar das Recht auf Lohnungleichheit.

Das Thema Lohnungleichheit wird uns noch eine Weile beschäftigen. Seien es die direkt betroffenen Kindergartenlehrpersonen, die Mitglieder des Grossen Rats oder die Gemeindebehörden. Ich würde mich freuen, von weiteren mutigen und fortschrittlichen Gemeinden zu lesen, die endlich die Arbeit der Kindergartenlehrpersonen anerkennen und würdigen.

\* Susanne Schmid ist Aktivistin des Frauenstreiks Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

### Montagsblick von Lucas Pitsch



**Ein blühender Strauss von Eisblumen** – kühlen sich Fenster unter den Gefrierpunkt ab und befindet sich gleichzeitig in einem Innenraum genügend Feuchtigkeit, resublimieren die Wassermoleküle am Glas. Die Luft direkt an der Innenseite der kalten Scheibe wird auch abgekühlt und kann den Wasserdampf nicht mehr halten, da in kälterer Luft weniger Wasserdampf Platz hat als in wärmerer. Durch die sechseckige Form der Eiskristalle können sich dann einzigartige millimeterkleine blumen- und farnartige Strukturen bilden.

Bild und Text Lucas Pitsch

### Follow me



«Dachte als Kind, es wäre später mal wesentlich wichtiger, sagen zu können, dass ich im Freibad schon mal vom 10er gesprungen bin.»

@Hasscompilation



**1 Freestyle:** Heimsieg am Laax Open: Ragetti gewinnt im Slopestyle.

**2 Sonntagsquiz:** Das grosse Quiz über Skifahrer Beat Feuz.

**3 Seeprojekt Sumvitg:** Wie es am Lag Salischinas aussehen soll, ist entschieden.

### ! WIR HATTEN GEFRAGT

Ist das WEF für die Schweiz wichtig?

34 %  
Ja

66 %  
Nein

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 1464

### ? FRAGE DES TAGES

Haben Sie Andri Ragetti den Heimsieg am Laax Open zugetraut?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)